



**FORUM
FRÜHKINDLICHE BILDUNG**
Baden-Württemberg

**Dokumentation zur
Auftaktveranstaltung des
Forums Frühkindliche Bildung
am 04.03.2021**

**20 Jahre Qualitätsdiskurs in der Kindertagesbetreuung:
Wo stehen wir und was kommt auf uns zu?**



Die Veranstaltung im Überblick

Die Frage nach dem Qualitätsdiskurs in der Kindertagesbetreuung stand im Zentrum der virtuellen Auftaktveranstaltung des Forums Frühkindliche Bildung (FFB). Wie hat sich der Qualitätsdiskurs bildungspolitisch und historisch entwickelt? Welchen aktuellen Herausforderungen begegnet die Kindertagesbetreuung im Qualitätsdiskurs? Und inwiefern kann die Trägerschaft zum gelingenden Qualitätsdiskurs beitragen? Die Lösungsvorschläge zu diesen Fragen wurden den 280 Teilnehmenden aus Trägerschaft, Wissenschaft und Praxis durch Vortragende aus mehreren Perspektiven vermittelt. In drei Vorträgen von Prof.in Dr. Katharina Kluczniok (FU Berlin), Prof.in Dr. Anke König (Uni Vechta) und Prof. Dr. Stefan Faas (PH Schwäbisch Gmünd) wurde der Qualitätsdiskurs differenziert beleuchtet. Im Anschluss daran fanden Austauschgruppen statt, bei denen die Teilnehmenden in kleinerer Runde ins Gespräch kamen.

Begrüßung

Dr.in Susanne Eisenmann, Ministerin für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg, begrüßte die Teilnehmenden und betonte, dass Qualität in der Kindertagesbetreuung eine große Herausforderung und ein gemeinsames Diskussionsfeld darstelle.



Anschließend begrüßte die Leiterin des FFB, Prof.in Dr. Nataliya Soutanian, die Teilnehmenden. Sie ging dabei auf den Begriff „Forum“ ein und plädierte dafür, Herausforderungen im frühkindlichen Bereich gemeinsam anzugehen, Wissen und Erfahrungen zusammenzutragen,

theoretische und praktische Perspektiven zu vereinen und konstruktiv miteinander zu streiten. Denn: „Ein Forum, das seinen Namen zurecht trägt, will und muss genau dieses leisten: Ein Zentrum des Gespräches und des Wissens und des Zusammenfindens unterschiedlicher Perspektiven sein. Und auch ein Ort, an dem alle Zusammentreffenden weiter zu denken wagen, an dem es erlaubt ist, gemeinsam denkerisch zu experimentieren, was sonst im Arbeitsalltag selten möglich ist. Dies ist der eigentliche, übergeordnete Sinn eines Forums für frühkindliche Bildung im 21. Jahrhundert!“



Moderatorin Verena Kögel und die FFB-Referentinnen Dr.in Nicole Sturmhöfel und Dr.in Petra Haas begleiteten die Teilnehmer*innen durch die Veranstaltung.

Vortrag 1



Prof.in Dr. Katharina Kluczniok: Qualitätsdiskurs in der Kindertagesbetreuung - Historische und bildungspolitische Entwicklung

Einen bildungspolitischen und historischen Überblick über den Qualitätsdiskurs der letzten 30 Jahre gab Katharina Kluczniok, aktuell Gastprofessorin im Arbeitsbereich Frühkindliche Bildung und Erziehung an der Freien Universität Berlin und Vorsitzende der PädQUIS Stiftung. Entlang zentraler Meilensteine von bundes- und landesspezifischen Gesetzen und Programmen zeigte sie die enorme Dynamik im System der Kindertagesbetreuung sowie die Möglichkeiten von Input- und Output-Steuerung durch die Politik auf. Darüber hinaus verdeutlichte sie, wie Qualität in der Kindertagesbetreuung theoretisch konzeptualisiert und empirisch untersucht werden kann. Auf der einen Seite stellte sie den diskursiv-verständigungsorientierten Ansatz dar, welcher die pädagogische Praxis im Dialog mit den Akteur*innen frühkindlicher Bildung, Erziehung und Betreuung verändern bzw. verbessern möchte. Demgegenüber beschrieb sie den effekt- und wirkungsorientierten Ansatz, welcher Qualitätsdimensionen als fachlich bestimmbare und messbare Größen übersetzt und Wirkungsanalysen zur Qualitätsentwicklung einsetzt. Beide Ansätze münden gemeinsam in einem neuen Verständnis des Qualitätsdiskurses im systemisch-kontextbezogenen Ansatz. Qualität wird in diesem Ansatz

mehrperspektivisch und dynamisch betrachtet. Darauf aufbauend fasste Katharina Kluczniok aktuelle Forschungsbefunde zusammen und zog das Fazit einer „gehobenen Mittelmäßigkeit“ der Qualität in deutschen Kitas seit den 1990er Jahren. Ausblickend benannte sie Längsschnittstudien und ein Qualitätsmonitoring als zukünftige Herausforderungen der Kindertagesbetreuung.

Vortrag 2



Prof.in Dr. Anke König: Qualitätsdiskurs in der Kindertagesbetreuung - Aktuelle Herausforderungen

Im zweiten Vortrag lud Anke König, Professorin der Allgemeinen Pädagogik mit dem Schwerpunkt Frühpädagogik an der Universität Vechta, die Teilnehmenden zu einem „Vogelflug über das System der Kindertagesbetreuung“ ein und stellte aktuelle Herausforderungen für die Qualitätsentwicklung dar. Als Ausgangspunkt benannte sie den enormen Organisationswandel von Kitas vom Angebot hin zu einer zentralen Infrastruktur mit universellen Zugängen, hohen Besuchsquoten und vielfältigen Erwartungen von Eltern. Anknüpfend forderte sie dazu auf, die Qualitätsdiskurse der verschiedenen Akteur*innen der frühkindlichen Bildung, Erziehung und Betreuung zu differenzieren sowie die Perspektive der Kinder in den Fokus zu stellen. Zudem beschrieb sie Qualität als ein mehrdimensionales Konstrukt. Als eine weitere, aktuelle Herausforderung

benannte sie den Fachkräftemangel. Mit der Aussage, „kein Arbeitsmarkt wächst so schnell, wie der der frühen Bildung“ brachte sie die momentane Lage auf den Punkt. Damit einhergehend forderte sie vermehrte Maßnahmen zur Personal- und Teamentwicklung von Seiten der Trägerschaft. „Inklusion als zentralen Faktor für die Qualität der Kita zu erkennen“ führte Anke König als weitere Herausforderung an. Partizipation und soziale Zugehörigkeit seien essentiell, um „Bildung als Menschenrecht“ umzusetzen und Kitas als Orte der Demokratie zu leben. Als letzte Herausforderung benannte sie die Aufgabe, Kitas zu lernenden Organisationen aufzubauen, um den Qualitätsprozess voranzutreiben. Wichtig dafür sei, auch bottom-up-Prozesse aufzunehmen, um eine reflexive Diskussion zu ermöglichen. Abschließend hob sie hervor, dass Kitas als „Knotenpunkte des sozialen Wandels“ anerkannt und daher die dargestellten Herausforderungen für eine hohe Qualität bewältigt werden müssten.

Vortrag 3



Prof. Dr. Stefan Faas: „Wenn der Träger trägt“ - Zukunftsperspektiven von Trägerqualität

Die zentrale Rolle des Trägers für die Qualität in der Kindertagesbetreuung wurde im dritten Vortrag von Stefan Faas, Professor der Sozialpädagogik mit dem Schwerpunkt ‚Frühe Kindheit‘ an der Pädagogischen Hochschule Schwäbisch Gmünd

und Vorsitzender der PädQUIS Stiftung, verdeutlicht. Ausgehend von den rechtlichen Rahmenbedingungen stellte er klar, dass auf Bundes- und Landesebene nur ein eingeschränkter Einfluss auf die pädagogische Qualität von Kitas möglich ist, wohingegen die Träger die Steuerung pädagogischer Arbeit verantworten. Im Weiteren nannte er empirische Befunde zum Zusammenhang von Struktur- und Orientierungsqualität mit der Prozessqualität. Die mit der Struktur- und Orientierungsqualität verbundenen Aspekte könnten seitens des Trägers gesteuert werden und so zu einer hohen Qualität in Kitas beitragen. Das Konstrukt der „Trägerqualität“ beschrieb Stefan Faas als sehr komplex, da es eine hohe Trägervielfalt gebe und mit der Trägerhoheit verbunden mannigfaltige Aufgaben für eine „gute pädagogische Qualität“ nötig seien. Daran anknüpfend benannte er Zukunftsperspektiven effektiver Steuerung, wie beispielweise Maßnahmen zur Personalbindung, Einführung von Fachberatung und die Umsetzung eines Qualitätsmonitorings. Standards und Indikatoren für Qualität werden in einem Monitoring kontinuierlich und systematisch erfasst und tragen so zur Qualitätssicherung bei. Hierbei skizzierte er, ebenso wie Katharina Kluczniok im ersten Vortrag, systemisch-kontextbezogene Ansätze als Synthese vorheriger Ansätze. Abschließend resümierte er, dass die Frage der Trägerqualität heute aktueller denn je ist, auf Erwartungen aller Akteur*innen frühkindlicher Bildung, Erziehung und Betreuung trifft und gemeinsam diskutiert werden muss, da die Trägerqualität „großes Potential mit Blick auf das Gesamtsystem der Kita“ hat.

Chat und Austauschgruppen

Alle Teilnehmenden waren dazu eingeladen, sich während der Veranstaltung mit ihren Impulsen, Fragen und Beiträgen einzubringen. Dazu gab es zwei Formate: den Chat und die Austauschgruppen. Im Chat wurden begleitend zu den drei Vorträgen Diskussionsfragen der Teilnehmenden gesammelt und den Vortragenden im Anschluss gestellt. Die Austauschgruppen am Nachmittag boten den Teilnehmenden die Möglichkeit, in kleinerer Runde (15-20 Personen) miteinander über ihre Erfahrungen, Sichtweisen und Handlungsbedarfe ins Gespräch zu kommen. Dazu standen vier thematische Gruppen zur Verfügung, die sich mit verschiedenen Schwerpunkten befassten. Die Teilnehmenden konnten sich über eine Umfrage in der Mittagspause zu einer Gruppe anmelden und dabei wählen zwischen

Themengruppe 1: Welche zentralen Herausforderungen stellen sich für Träger und Trägerverbände?

Themengruppe 2: Welche Maßnahmen ergreifen Träger zur Qualitätssicherung und -entwicklung?

Themengruppe 3: Welche Rolle nimmt die Fachberatung bei der Weiterentwicklung der Kita- und Trägerqualität ein?

Themengruppe 4: Was und wie kann die Forschung zur Qualitätsentwicklung beitragen?

Die Austauschgruppen stießen auf großes Interesse. Knapp die Hälfte aller Teilnehmenden meldete sich dazu an. Die Nachfrage zum Thema Fachberatung war am größten, sodass hierzu drei Austauschgruppen gebildet wurden. Insgesamt fanden sechs Austauschgruppen parallel statt. Sie wurden von Teammit-

gliedern des FFB moderiert und protokolliert. Im Folgenden werden zentrale Inhalte der Austauschgruppen zusammenfassend dargestellt.



Zentrale Aspekte aus den Austauschgruppen im Überblick

Themengruppe 1

Welche zentralen Herausforderungen stellen sich für Träger und Trägerverbände?

- Umgang mit der Pandemie: Spagat zwischen Gesundheitsschutz und Unterstützungsauftrag von Familien
- Fachkräftegewinnung und -bindung: Wie gewinnen und halten wir Fachkräfte?
- Delegation genuiner Trägeraufgaben an Kita-Leitungen
- Träger kann pädagogisch-konzeptionellen Aufgaben nicht immer gerecht werden: Wer stellt Nichtbeliebigkeit sicher?
- Wie können Träger dabei unterstützt werden, fachliche Beratung zu stärken? Ressourcen und Unterstützung notwendig, Beispiel: Qualitätsdiskurse in Stuttgart
- Schwierigkeiten kleiner Träger, Anforderungen gerecht zu werden: Was braucht es an Overhead und Unterstützungsstrukturen für kleine Träger?
- Quantitativer Ausbau von Kitas, aber Ausweitung des Overheads ist nicht gesichert
- Veränderung der Trägeraufgaben: vielfältige Aufgaben, systemische Perspektive notwendig, Verantwortung des Trägers, dass Leitungen versorgt sind (veränderte Situation durch Corona)
- Befürchtung: knappe Mittel (z.B. aufgrund der Corona-Pandemie) könnten sich negativ auf die Bemühungen zur Qualitätssteigerung auswirken

- Zu geringe Finanzierung der Träger verbunden mit dem großen Dokumentationsaufwand
- Multidisziplinäre Teams: sehr wichtig, aber Begleitung notwendig
- System, Vernetzung, Kontakt
- Prozessqualität

Was tun Sie, um mit diesen Herausforderungen umzugehen? Woran würden Sie erkennen, dass sie gemeistert wurden?

- Klärung von Aufgaben und Zuständigkeiten
- Lernende Organisation / Klima in der Organisation: Trägerqualität muss ausgehandelt werden
- Vertrauensbasis erarbeiten
- Abwägen zwischen Verbindlichkeit und Trägerpluralität als Herausforderung
- Systemisches Denken: „finden, was wirkt“
- Ansetzen in der Ausbildung, Fachkräfte selbst als Botschafter dessen, was gut läuft
- Qualitätsmanagement: Wie wird Arbeit umgesetzt?
- Evaluation der Zufriedenheit (Fachkräfte, Eltern, Kinder)
- Wer definiert Prozessqualität: Wissenschaftliche Indikatoren gegeben, aber im Alltag?
- Beschwerdemanagement
- Überlegung: Entlastung von Kita-Leitungen durch Verwaltungskräfte, um den Fachkräftemangel etwas zu mildern
- Geringere Personalfuktuation durch eine geplante, strukturierte Organisationsentwicklung

Wenn Sie an die Kita von Morgen denken, wie sieht sie aus und was sind die Herausforderungen der Zukunft?

- Mehr Dialog angesichts von Pluralität in der Trägerlandschaft und der Gesellschaft
- Unterstützung und Hilfskonstruktionen besonders für kleine Träger
- Balance zwischen Monitoring und Angebot, besser zu werden (Fehlerfreundlichkeit, Ressourcen), in der Vielfalt, die wir haben
- Zu wenig empirische Forschung und Transfer in die Praxis: Wie kann man Kitas dabei unterstützen, zu lernenden Organisationen zu werden?
- Wahrnehmungen zusammentragen und daraus Perspektiven entwickeln (weniger Monitoring von außen, sondern interner Prozess)
- Schlüssel: an organisationalem Klima arbeiten, alle Ebenen einbeziehen, Eltern- und Kinderperspektive einbinden
- Chancengerechtigkeit: Kita als wichtige Anlaufstelle für Familien, Positivbeispiel: Sozialraumbudget Rheinland-Pfalz
- Die Kita von Morgen ist multiprofessionell, hat ein stimmiges Qualitätsmanagement, inkl. Beschwerdemanagement und -verfahren

Themengruppe 2

Welche Maßnahmen ergreifen Träger zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung? Welche Fortschritte waren in den letzten Jahren zu beobachten?

- Weiterentwicklung der Qualität trotz Fachkräftemangel im Fokus
- Investition in Ausbildung: Ausbildungsbegleitprogramme erstellen, Zeit für Anleitung zur Verfügung stellen
- Kollegiale Beratung ermöglichen, mit begleitenden führenden Strukturen aufbauen
- Mentoring-Programme für neue Leitungen installieren
- Supervision und Maßnahmen zum Teambuilding regelmäßig zur Verfügung stellen
- Konkrete, passgenaue Schulungen
- Professionalisierung der Kita-Arbeit als wesentlicher Schritt
- Stellenwert der frühkindlichen Bildung in der Gesellschaft und die Hervorhebung des Bereiches auf der politischen Ebene
- Größere Trägerverbände bringen bessere Qualitätsentwicklung
- Einführung und Unterstützung der Fachberatung trotz fehlendem Stellenschlüssel und Unterstützung auf Landesebene
- Personalentwicklung und Personalgewinnung durch gute Arbeitsstrukturen (Fortbildungstage, PIA-Ausbildung)

Welche Maßnahmen/ Konzepte werden als hilfreich und effektiv empfunden?

- Nationaler Kriterienkatalog als QM-System
- Mit den pädagogischen Fachkräften eigene QM-Systeme selbst entwickeln, erarbeiten und regelmäßig evaluieren (hohe Akzeptanz und Wertschätzung)
- Weitere selbstinstallierte Verfahren, die ausgehend von der Praxis eine Weiterführung mit Handlungsfeldern und Zielen beinhalten
- Eigenes Verfahren zur alltagsintegrierten Sprachförderung mit regelmäßigen Evaluationsgesprächen
- Spezifika aus der Praxis aufgreifen und mit den Beteiligten konkret weiterentwickeln
- Sprach-Kita (gute Qualität, alltagsintegriert)
- Einführung der Leitungszeit, jedoch fehlende einheitliche Umsetzung in den Kitas
- Austausch und Vernetzung zwischen den Trägern: mehr voneinander lernen, um bessere Qualität zu erreichen
- Maßnahmen zur Teambildung und -begleitung (Supervision, Unterstützung bei der Einbindung fachfremder Kolleg*innen)
- Weiterentwicklung der Fachschulen (siehe PIA-Ausbildung)
- Einstellung von „fachfremdem“ Personal

Welche Maßnahmen/ Konzepte werden als nicht hilfreich empfunden?

- Standardisierte Verfahren ohne Spielraum
- Nur wenige Materialien für Träger verfügbar, um eigene Qualität weiterzuentwickeln und zu evaluieren
- Einsatz von Geldern zur Umsetzung von Sprachförderprogrammen (z.B. SPATZ, Kolibri)
- Wenig Flexibilität bei der Umsetzung der Sprachförderprogramme im Kita-Alltag
- Fehlende Kommunikation zwischen Land/ Regierung und Trägern

Wie wird die Qualität durch Träger evaluiert?

- Bereichsbesprechungen
- Fokus auf selbstentwickelten Systemen, die im Dialog mit beteiligten Fachkräften evaluiert und weiterentwickelt werden
- Selbstevaluation (ähnlich wie der Nationale Kriterienkatalog, nur nicht so umfangreich)
- Schwerpunkte bei (interner) Evaluation: Vorteile und Nutzen zur Weiterentwicklung der einzelnen Kita
- Durch große Trägerverbände vorgegebene Systeme (z.B. QM-System der Evang. Kirche, KTK-Gütesiegel, Materialien des Evang. Landesverbandes)
- PädQUIS-trägerübergreifende Evaluation
- Bedarf an konkretem Material und Inhalten zur Weiterentwicklung von Trägerqualität
- Private Träger: externe Evaluation

Themengruppe 3

Welche Rolle nimmt die Fachberatung bei der Weiterentwicklung der Kita- und Trägerqualität ein?

- Zentrale Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Praxis, aber auch zwischen Träger, Politik und Praxis
- Wichtige Rolle in der Vernetzung der Träger untereinander
- Bild der Feuerwehr
- Große Bandbreite bei Stellenprofil und Aufgaben von Fachberatungen (FB)
- Professionalisierung der pädagogischen Fachkräfte bzw. der Teams
- Aufbereitung wissenschaftlicher Themen und Transfer in die Praxis (bedarf guter fachlicher Beratung)
- Enge pädagogische Beratung und Begleitung wird von pädagogischen Fachkräften als wichtig empfunden und kann Qualität sichtbar verbessern, ABER: in der Realität oftmals Luxus aufgrund zu hohem Fachberatung-Kita-Schlüssel
- Doppelfunktion von Fach- und Dienstaufsicht erschwert angemessene pädagogische Beratung und Begleitung: einerseits werden Fachberatungen seitens der Einrichtungen ggf. stärker in der Trägerverantwortung wahrgenommen; andererseits ist enge Begleitung der pädagogischen Prozesse bei der Vielzahl an dienstaufsichtlichen Aufgaben, kaum noch möglich

- Notwendig: angemessene Anzahl an zu beratenden Kitas, Stärkung der Fachberatung als Profession; Klärung der Spielräume und Verantwortlichkeiten als Bindeglied zwischen Träger und Kita; Austausch, Absprachen, Kommunikation
- Realisierung guter Beratungsqualität in der Anlage des Sprachkita-Projekts (enge Begleitung, themenspezifische Beratung)

Wie kann Qualität in der Kitapraxis systematisch verbessert werden?

- Wachstumsdynamik: starke Veränderung von Personalauswahl und -angebot, Multiprofessionalität begleiten in den Teams; Vielfalt als Chance, die Begleitung erfordert
- Prozesse in Kitas transparent machen zur Einarbeitung neuer Kolleg*innen (z.B. Qualitätswerkstätten zum Transfer von Theorie und Praxis; Austausch über Best-Practice)
- Gute inhaltliche Begleitung und Unterstützung von Leitungen in ihrer zentralen Rolle
- ggf. Anpassung des Fachberatung-Kita-Schlüssels: unabhängig vom Träger sollte gleiche Qualität bei den Kindern ankommen
- Schlüsse/Erfahrungen aus Sprach-Kita ziehen (zentraler Schlüssel 10-15 Kitas pro halbe Stelle ohne Fach- und Dienstaufsicht)
- Selbstverständnis: ist FB kita- oder eher trägerorientiert? Erhebungen durchführen, um zu wissen, wo bei unterschiedlichen Trägern Schwerpunkte gesetzt werden - Einheitlichkeit von FB entwickeln

- Einblicke von Amtsleitung/Verwaltungskräften: Welche Informationen bräuchte eine Verwaltungskraft über FB und Kita, um entsprechend agieren zu können?
- Welches Maß von Qualität setzen wir an? Angstwort „Qualitätsmanagement“, interdisziplinäres Verständnis; alle an einen Tisch bekommen
- Trennung von Dienst- und Fachaufsicht
- Rechtlich verbindliche Verankerung von Fachberatung
- Verlässliche Finanzierung
- Kontrovers diskutiert: fachliche Spezialisierung und Trägerunabhängigkeit - Kann Fachberatung alle Themen abdecken? Einerseits: thematische Spezialisierung kann zu einer vertiefenden Beratungsqualität verhelfen, andererseits: übergeordnete Perspektive als Stärke (z.B. Zusammenführung verschiedener Themen- und Entwicklungsbereiche an der Schnittstelle zum Träger)

Welche Dimensionen der Qualität sind besonders wichtig? Welche Dimensionen wurden bislang vernachlässigt?

- Handlungs- und Gestaltungsspielräume besser wahrnehmen und ausschöpfen
- Aufgaben klar definieren
- Neben Rahmenbedingungen und Strukturqualität kommt es auch auf die Personalgewinnung und -stabilität an
- Aufbau von Qualität durch Fachkräftemangel und -fluktuation erschwert
- Fachkräfte motivieren: Qualität trotz Fachkräftemangel wichtig

- Einrichtungsleitung als wichtige Qualitätsdimension: Aufgaben verdeutlichen, Rolle stärken
- Verankerung des Vorhandenen, Gelingensfaktoren betrachten, nicht stetig neue Inhalte einbringen
- Fokus auf die Kita-Teams, nicht nur auf die Rahmenbedingungen
- Qualifikation der Fachberatungen: welche Kompetenzen werden benötigt?
- Fachberatung-Kita-Schlüssel: angemessene Anzahl an zu beratenden Kitas
- Verbindlichkeit der Einführung einer Fachberatung
- Blick auf die Familien fällt zunehmend hinten runter
- Bottom-Up-Prozesse (dialogische Qualitätsentwicklung), bei denen Qualität konkret vor Ort gemeinsam mit allen Beteiligten entwickelt und gesichert wird (insb. in Bezug auf Inklusion)
- Intrinsische Motivation bzw. Haltungsarbeit anregen („liebvolle Provokation“)
- Großer Entwicklungsbedarf bei Umsetzung von Inklusion, insb. in Bezug auf Haltungs- und Wertefragen
- Ausbaufähig: Auseinandersetzung mit dem Orientierungsplan im pädagogischen Alltag, mit den Zielen und Werten der eigenen pädagogischen Arbeit

- Qualität aus Kinderperspektive bislang vernachlässigt: Wo können Kinder ihre Perspektiven auf Kita-Qualität tatsächlich einbringen? Nicht nur für Kinder denken, sondern mit Kindern denken!
- Häufig Vernachlässigung der Interaktionsqualität gegenüber struktureller Dimension
- Bei pädagogischen Themen einsteigen und nicht erst bei Problemen
- Standards müssen auch wissenschaftlich reflektiert werden
- Lobby für Fachberatung fehlt, zu viele unterschiedliche Strukturen
- Austausch und Netzwerke für Fachberatungen (bundesweite Initiativen): Was ist unser Rahmen und wie können wir das gut gestalten unter den herrschenden Rahmenbedingungen?

Welche Fortschritte im Bereich der Qualitätsentwicklung waren in den letzten Jahren zu beobachten?

- Veränderter Blick auf das Kind
- Hohe Bereitschaft für Fortbildungen
- Begeisterung für Themen: beispielsweise Inklusive Pädagogik, Zusammenarbeit mit Familien
- Wenn Fachkräfte die Bereitschaft zeigen sich auf den Weg zu begeben
- Partizipation: wenn Fachkräfte die Kinder gut auf diesem Weg mitnehmen

- Beim Aufenthalt in der Kita: Glückliche Kinder
- Rolle der Einrichtungsleitung: Pädagogische Qualitätsentwicklung und die Mitnahme des Teams, Trägerunterstützung grundlegend (auch pädagogische Perspektive nötig)
- Wunsch: die Rolle der Träger hinsichtlich der pädagogischen Qualität zu profilieren und Träger hier stärker in die Verantwortung zu nehmen

Welche Themen/ Trends sehen Sie, die in nächster Zeit auf Sie zukommen werden?

- Digitale Bildung (siehe Sprach-Kitas), starke Entwicklung durch Corona
- Schlagseite der Bildungsgerechtigkeit (z.B. Familien mit Migrationshintergrund, Sprachentwicklung nach/ während Corona)
- Kitas als Ort der Demokratiebildung (Partizipation der Familien, der pädagog. Fachkräfte, vorurteilsbewusste Bildung u. Erziehung, etc.)
- Stärkung der Leitung
- Fachkräftemangel: Wie bleibt Qualität erhalten? Sicherung der Betreuung (aus Trägersicht) vorrangig

Themengruppe 4

Was und wie kann die Forschung zur Qualitätsentwicklung beitragen?

- Den Dialog fördern (sich ergänzende Perspektiven, die in den Austausch treten)
- Praxisforschung betreiben (mit der Praxis gemeinsam forschen)
- Wissenschaftskommunikation (Umsetzung in der Praxis thematisieren)
- Vernetzung in die Region hinein
- Instrumentenweiterentwicklung (insb. auch Instrumente für die Praxis entwickeln und weiterentwickeln)
- Bildungspolitische Strukturen, die Rahmenbedingungen stellen für einen Austausch zwischen Wissenschaft und Praxis
- Verstärkt in Zeitschriften veröffentlichen, die auch von der Praxis gelesen werden (und hierfür auch mehr Anerkennung von Seiten der Wissenschaft erhalten)

Was wären Stellschrauben für einen gelungenen Dialog?

- Ressourcen schaffen Dialog (Begegnung ermöglichen, Dialog bewusst initiieren und gestalten; Zeitressourcen und Entwicklungsräume schaffen)
- Offenheit für die Wissenschaft vonseiten der Kitas
- Verbindlichkeit zur Zeitdimension hinzufügen (u.a. Verankerung in Curricula der Studiengänge)

- Dialogische Haltung (und Interesse)
- Denkrahmen von Forschung gemeinsam hinterfragen und weiterentwickeln
- Hemmschwellen seitens der Praxis identifizieren
- Informationen gezielt weitergeben an Stellen, die es interessieren könnte (als Verstärker im Bereich Netzwerkbildung fungieren)

Was wären Hürden für einen gelungenen Dialog?

- Fehlende Ressourcen in Kitas für einen Dialog
- Fehlendes Interesse an Wissenschaft

Wie kann man an die Inhalte der Wissenschaft kommen und es dann in die Praxis transferieren? Was kann die Wissenschaft dafür leisten?

- Fachberatung kann zur nachhaltigen Unterstützung der Nutzbarmachung von Forschungserkenntnissen beitragen
- Dialog initiieren/ fördern (u.a. durch Fachtage für die Praxis)
- Praxisforschung betreiben
- Wissenschaftliche Weiterbildungen auch an Kita-Personal adressieren
- Beim Austausch sollten *die* verschiedenen Praxen mitgedacht werden, es wird häufig von *der* Praxis gesprochen

Fazit

In ihrem Resümee fasste Nataliya Soultanian zusammen: „Es gibt ein breites Problembewusstsein, die Bedeutung der frühkindlichen Bildung und Erziehung steht außer Frage und wird gesellschaftlich immer breiter wahrgenommen. Wir lernen aus der Geschichte der Qualitätsentwicklung, ebenso wie aus der aktuellen Forschung. Der Metadiskurs trägt Entscheidendes zur Klärung bei: Der Wandel, die Anpassung und die Erweiterung des Qualitätsbegriffes stecken den Rahmen für unsere weitere konzeptionelle und praktische Arbeit. Das alles gibt Anlass zur Hoffnung, dass wir auf einem guten Wege sind und den Herausforderungen gemeinsam gewachsen sein werden.“

Ausblick

Der nächste Fachtag des Forums Frühkindliche Bildung ist für das Frühjahr 2022 geplant.